

45. Rennsteiglauf am 20. Mai 2017

Start mit Hindernissen

Es ist mein 6. Rennsteiglauf.

Wieder frage ich mich: Warum das alles?

Dieses Mal nehmen wir am Freitag frei. Wir wollen endlich einmal nicht abgehetzt ankommen.

Ich bin so froh über diesen freien Tag, denn ich hatte am Vortag einen Vortrag gehalten und abends haben wir noch den Geburtstag unseres Sohnes Peter gefeiert.

Was tun wir also- arbeiten zu Hause bei Gluthitze 30° und bringen unser Grundstück in Ordnung und packen so ganz nebenbei unsere Sachen.

Und dann ruft Birgit auch schon an.

Wir werfen die Sachen ins Auto und fahren gegen drei Uhr los.

Erstes großes Hindernis: Die A9 um Beelitz ist gesperrt, und so begeben wir uns auf eine abenteuerliche, nervenzehrende und umständliche Strecke und kommen erst gegen acht Uhr in Oberhof an.

Hier ist es bitter kalt, 5°C, und es regnet.

Ich will mir als erstes meine Jogginghose aus dem Rucksack nehmen, denn ich bin sehr leicht bekleidet losgefahren.

Zweites großes Hindernis: Ich ver falle in Schockstarre! Kein Rucksack im Auto! In diesem sind alle meine Laufklamotten. Nur die Schuhe sind separat eingepackt. Auch die Zeitnahme-Chips sind nicht dabei.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinem Mann, Birgit und Bernd für ihre Geduld bedanken, die sie aufbringen, weil ich neue Chips besorgen und mich vollständig neu einkleiden muss:

Shirt, Laufhose, Jacke und BH! Socken und Halstuch hab ich von meinem Mann gekriegt.

Später lästern alle rum, ich hätte das absichtlich gemacht, um mich neu einzukleiden!

Einen Vorteil hat das aber auch: ich brauche mich nicht an den üblichen Diskussionen zu beteiligen, was man denn am besten bei so einem Lauf bei so einem Wetter anzöge...

Ich habe von allem ja nur eins!

Dann können endlich wir zur Kloßparty. Bei der tollen Stimmung und Musik und beim ersten Bier sage ich schon zu Birgit, dass egal, was war und morgen sein werde, wir ja doch nächstes Jahr wieder kommen würden...



Gegen 22 Uhr sind wir dann erst im Bunkerhotel in Frauenwald. Da bleibt gerade noch Zeit für ein Bier. Das Bett ruft, wir müssen ja halb fünf wieder raus.

Nächster Morgen. **Drittes großes Hindernis:**

Wir fahren in aller Herrgottsfrühe nach Schmiedefeld, parken das Auto an „unserer“ Stelle und reihen uns in die Schlange der wartenden Läufer an den Bushaltestellen ein. Stehen eine Viertelstunde, ein halbe Stunde. Es kommt kein Bus nach Oberhof. Irgendwann fragen wir dann doch einen Ordner. Der erklärt uns, die Busse seien alle schon längst weg, aber er habe noch einen „Lumpensammler“ bestellt. Als dieser endlich kommt, haben wir ca. 20 Läufer auch alle einen Sitzplatz.



Das vierte große Hindernis tut sich auf, als wir kurz vor halb acht, der offiziellen Startzeit, den Startbereich auf dem Grenzadler erreichen und uns schon vier oder fünf Gepäckautos entgegenkommen. Keines hat mehr unsere Starterbeutel mitgenommen und der erste Blockstart erfolgte bereits.

Es kommt wieder großer Stress auf uns zu. Wir legen dann irgendwann unsere Beutel an das Podium, auf dem der Moderator steht, erklären ihm unser Problem und bitten um Transport unserer Beutel nach Schmiedefeld. Das klappt dann auch.

Schneewalzer und Rennsteiglied, das alles können wir dieses Mal überhaupt nicht genießen. Wir reihen uns in die Schar der über 4000 Halbmarathonläufer ein und laufen endlich los.

Von da an ist alles gut. So langsam kenne ich die Strecke. Die 5° Celsius am Start sind bald auch nicht mehr kalt und ich laufe den Großteil der Strecke mit meiner neuen dicken Jacke um die Hüfte gebunden.



Ich bin nicht gut trainiert und gehe schon recht bald mit den meisten Läufern die steilen Berge hoch. Bin irgendwann froh, auf dem Großen Beerberg zu sein, von da an wird es etwas einfacher!

Mein Zieleinlauf ist wieder überwältigend. Es ist wirklich das schönste Ziel der Welt in Schmiedefeld!

Hier sehe ich dann eine recht gut aussehende reifere Frau. Ich frage mich natürlich, ob sie wohl älter ist als ich, da sehe ich ihr Plakat auf dem Rücken:

75 Jahre und 35 x dabei.

Ich werde nicht mehr jammern!

Wir lassen uns das Bier und den Mohnkuchen schmecken, die Sonne scheint, das bunte Treiben ist toll und wir buchen wieder unsere Unterkunft für das nächste Jahr!

Petra Höfert
Heringsdorf und Binz, Sommer 2017

